

Goldene Wandertage im Unterengadin und Val Müstair

Grosse Wanderlust packt einen, wenn man im Herbst mit der knallroten Rhätischen Bahn durchs Unterengadin kurvt. Eine spektakuläre Bergwelt zieht am Auge vorbei, die Lärchenwälder erstrahlen goldgelb, all die kleinen Orte und Täler möchte man erkunden ...

VON KARIN BREYER

... Und wenn die Bahn bei Sagliains nach 20 Minuten den Vereinatunnel verlässt, wird man – oft im Kontrast zum nebligen Unterland – von tiefblauem Himmel und strahlendem Sonnenschein empfangen. Welch magischer Landstrich das Engadin, rund 100 Kilometer lang, im Herzen der Zentralalpen. Diese Luft! Dieses klare Herbstlicht! Auch wenn das untere Engadin weniger Weltruhm geniesst als das Oberengadin mit seinen weiten Seenlandschaften und Tälern, den grandiosen Gletschern und mondänen Destinationen, so taucht man hier genauso ein

in eine beseelte Gegend, voller Zauber und Schönheit. Gerade jetzt veranstaltet die Natur ein leuchtendes Feuerwerk, ein Spiel mit tausend Farben. Nirgends in der Schweiz ist die Bezeichnung «goldener Herbst» treffender als im Engadin und im angrenzenden Val Müstair.

Flammende Lärchenwälder und typische Unterengadiner Dörfer

Das malerische Zernez ist das Tor zum Schweizerischen Nationalpark, aber auch perfekter Ausgangspunkt, um





Ungeheuer reizvoll ist der Spaziergang durch das Schellenursli-Dorf Guarda, beinahe an jeder Ecke lauert ein Kunstwerk.

das Unterengadin zu entdecken. Hier beginnt ein Wandertraum nach Tschlin: Die Via Engiadina, auch als Engadiner Höhenweg bekannt, verläuft auf einer Strecke von rund 93 Kilometern auf der Sonnenseite des Unterengadins – und des Lebens. Fünf ausserordentlich abwechslungsreiche Tagesetappen, die teils entlang des Inns und durch alpines Gelände führen, gespickt mit kulturellen Höhepunkten, erfreuen jedes Wanderherz. Die erste Etappe ins Schellenursli-Dorf Guarda ist DIE Herbsttour, denn die Lärchenwälder züngeln, wie von Geisterhand entfacht, in einem goldenen Flammenmeer. Zunächst geht's entlang des türkisblauen Inns, der sich elegant durch den Talboden schlängelt, immerzu Susch entgegen. Unter den Felsen des Muottas da Clüs führt die Via Engiadina in den Wald und schon bald auf offener Ebene ins 200-Seelendorf. Ein kleines Juwel, von markanten Türmen und typisch Engadiner Häusern geziert – es ist seit Anfang des Jahres mit dem Muzeum Susch zu einem Treffpunkt für Weltkunst geworden ist ... Vielleicht mögen Sie auch einen Abstecher zur Festung Rohan, hoch auf einem Hügel thronend, machen (hin und zurück: ca. 1 Stunde). Nach Querung des schmucken Susch laufen Sie über Felder und die Ebene Valplan schliesslich in Lavin ein. Mediterranes Flair weht einem entgegen, Brunnen sprudeln, bunt bemalte Häuser im italienischen Stil reihen sich aneinander.

Die Kirche birgt Freskenmalereien aus dem 15. und 16. Jh., die zu den wertvollsten Kunstwerken Graubündens zählen. Übrigens gibt es hier ein echt kultiges Café, das Staziun, wo am Wochenende aus dem Wartesaal des Bahnhofs ein Bistro wird – zu essen gibt's Plättli und feinste Engadiner Nusstorte.

Nach der Kirche führt der alte Talweg (via Resgia) gemütlich nach Guarda (weit anspruchsvoller ist die Strecke durch das Val Lavinuoz). Sanft geht's auf der Via Imperiala hinauf zur Sonnenterrasse, majestätisch ragen zur Rechten die Engadiner Dolomiten in die Höhe, der Inn glitzert von unten. Birken, Ahorn, Hagebutten leuchten in flammenden Herbstfarben. Dann die riesigen Steinbrocken und Mäuerchen – Sie sind bei den Ruinen von Gonda angekommen (1573 standen hier rund 30 Häuser, deren Verschwinden ein Rätsel bleibt). Weiter geht's sanft bergan und ebenaus. Welch Genuss, in den bunten Gefilden unterwegs zu sein, man atmet die Schönheit der Landschaft förmlich ein. Schon eine ganze Weile grüsst Guarda mit dem markanten Kirchturm aus der Ferne. Baumgrüppchen und Büsche setzen lebendige Akzente in den buckligen Weiden, unendlich viele gelbe Lärchen konkurrieren mit den grünen Tannen und Fichten. Und die milde Herbstsonne vergoldet die Landschaft und verströmt wohltuende Wärme. Herbstleuchten überall. Schliesslich erreichen Sie Guarda, wo sich

rund 70 Häuser an den sonnigen Wiesenhang schmiegen. Zerklüftete Zacken der Dolomiten bilden die Kulisse, mächtig ins Bild rücken die über Dreitausender hohen Piz Lischana und Piz Pisoc.

Guarda, das Schellenursli-Dorf

Für Guarda braucht man Zeit. Oder vielmehr: Hier scheint die Zeit still zu stehen. Rund 160 Menschen leben in teils 350 Jahre alten typisch Engadiner Häusern, welche weithin Berühmtheit erlangten durch die Sgraffito-Malereien. Auf Kopfsteinpflaster betritt man das «Schmuckkästchen des Unterengadins». Grosse Bogen-türen, Erker, kleine Fenster und Winkel, schmiedeeisene Gitter, Wappen und Sonnenuhren, Haussprüche und reiche Verzierungen lassen beinahe jedes Haus als Kunstwerk erscheinen. Guarda mit seinen verwinkelten Gassen und dem intakten Dorfkern erhielt 1975 den Wakkerpreis und gilt ebenso als Kulturgut von nationaler Bedeutung. Weithin bekannt geworden ist das Dorf auch durch das Buch von Selina Chönz «Schellenursli», das mit den Worten beginnt: «Hoch oben in den Bergen, weit von hier, da wohnt ein Büblein so wie ihr.» Schauplatz ist Guarda, die Geschichte erzählt von dem traurigen Bub Ursli ... Dem Illustrator Alois Carigiet diente das Haus Nr. 51, an der Westseite der Plaz-zetta zuos-cha (zu Deutsch «schmutziges Plätzchen») als Inspirationsquelle für das Wohnhaus des Ursli. Das Buch, erstmals 1945 erschienen, gilt zweifelsohne als eines der grossen Schweizer Kinderbücher. Der Themenweg «Via Uorsin» führt an Schauplätze der berührenden Geschichte von Ursli.

Das Hotel Piz Buin ist ein guter Ort zum Einkehren.



Lavin, ein Kleinod, das Sie sich genauer anschauen sollten.

Route: Zernez (1474 mü. M.) – Susch (1438 mü. M.) – Lavin (1418 mü. M.) – Guarda (1653 mü. M.). **Reine Wanderzeit:** 4¼ Stunden, 15 Kilometer. Leichte Wanderung, die beliebig abgekürzt werden kann. **Anreise:** mit dem Zug nach Zernez, **Rückreise:** von Guarda mit dem Postauto nach Susch, weiter mit dem Zug nach Zernez.

Unterwegs auf der Via Engiadina: Etappe 2: Guarda – Ardez (4 Stunden), Etappe 3: Ardez – Scuol (7¼ Stunden), Etappe 4: Scuol – Sent (3¼ Stunden), Etappe 5: Sent – Tschlin (6¼ Stunden).

Weitere Infos unter: www.scuol-zernez.engadin.com/ViaEngiadina

Vom Märchenschloss Tarasp zur mystischen Moorlandschaft

Allegra in Tarasp Fontana! Welch reizender Anblick, wenn Sie unmittelbar vor dem leuchtenden Lai da Tarasp stehen und Unterengadiner schneebemützte Berggipfel die Kulisse bilden. Auf dem kleinen See schwimmt eine riesige Metallkugel, den Mond darstellend, in dessen Glanz sich die Umgebung spiegelt – ein Werk des Künstlers Not Vitals. Markant beherrscht das tausendjährige Schloss Tarasp auf dem Felssporn diese atemberaubende Landschaft. Die mächtige Natur des Unterengadins und menschliches Herrschaftsstreben treffen eindrücklich aufeinander. Vielleicht mögen Sie nach der Rundwanderung das Wahrzeichen des Unterengadins besuchen – seit hundert Jahren ist das Schloss mit feudalen Fest- und Rittersälen, Schlosskapelle und alten Schlafgemächern der Öffentlichkeit zugänglich. Ein Strässlein führt unterhalb

des Schlosses durch den charmanten Weiler Sparsels, vorbei an Schlosshotel und typischen sgraffitoverzierten Häusern. Am Ortsende, beim Parkplatz, bringt Sie ein aussichtsreicher Naturweg hinauf an den Waldrand und bald schon durch den lichten Lärchenwald (immer Richtung Lai Nair). Ein braunrot-grünes Meer an Binsen und Seggen und weiss leuchtende Wollgräser kündigen die Moorlandschaft Lai Nair an. Die Moorwelt verströmt eine ungewöhnliche Ruhe und Präsenz. Schwarze Erde da und dort, von Ocker bis Purpur spielen die Farben des Mooses. Unschwer findet sich auf einem Stein, einer Bank oder am Grillplatz ein Plätzchen, von wo aus man die zart-sanfte Atmosphäre und Wasserwelten auf sich wirken lassen kann. Herzstück ist sicher Lai Nair, der «schwarze See», in dem sich phänomenal die Berggipfel



Hoch über dem Inntal thront majestätisch das Schloss Tarasp.

und der unendliche Himmel spiegeln. Piz San Jon und Piz Clemgia zeigen sich am Horizont. Am tiefschwarzen Moorwasser öffnet sich eine geheimnisvolle Welt, die in Sphären von Traum und Mystik entführt. Nach dem Eintauchen in Stille und Schönheit geht's weiter nach Avrona. Am anderen Ende des Sees nehmen Sie den Pfad waldbwärts, über Wurzeln und Steine, binnen Kürze öffnet sich eine Lichtung, hier also ruht der pittoreske Weiler. Da steht auch ein kleines Gasthaus, wie es sein soll, mit eigenem Charme und Charakter: Das Gasthaus Avrona, hoch über der Clemgia-Schlucht am Eingang zum Val S-charl, lädt zur Einkehr. Vielleicht strahlt die Herbst-

sonne so warm und Sie können sich auf der Terrasse niederlassen, im Banne der Unterengadiner Bergriesen. Gestärkt nehmen Sie den Weg nach Tarasp Fontana unter die Füße. Ganz gemütlich geht's auf dem Strässlein zurück ins schmucke Sparsels und dem majestätischen Schloss entgegen.

Route: Tarasp Fontana (1406 mü.M.) – Schloss Tarasp (1499 mü.M.) – Sparsels (1440 mü.M.) – Lai Nair (1547 mü.M.) – Avrona (1449 mü.M.) – Tarasp Fontana. **Reine Wanderzeit:** ca. 2,5 Stunden, 8 Kilometer, leichte Rundwanderung. **An-/Rückreise:** mit der Bahn nach Scuol-Tarasp, weiter mit dem Postauto in einer Viertelstunde nach Tarasp Fontana (Post).

Val Müstair: Wo der Himmel die Erde berührt

Von Zernez im Unterengadin windet sich die Strasse durch den fantastischen, wilden, über hundert Jahre alten Schweizerischen Nationalpark hinauf zur Passhöhe (2150 m ü. M.). Schlicht atemberaubend, das Bergpanorama hier am Ofenpass, der seinen Namen von den Schmelzöfen bekam, welche bis ins 19. Jahrhundert Blei, Zink und Silber produzierten. Mächtige Gipfel und Zacken und Grate reißen sich aneinander, die Farbpalette reicht von Kreideweiss über Rostrot bis hin zu Anthrazit. Tannenhäher und Bergdohlen durchkreuzen elegant den Luftraum.

Zahllose Wegweiser in alle Himmelsrichtungen verraten, dass Sie sich inmitten eines Wanderparadieses befinden. Traumtouren – von anspruchsvoll bis einfach – führen zum Schweizerischen Nationalpark, ins Biosphärenreservat Müstair, in wilde Bergwelten, alte Arvenwälder und zu einsamen Bergseen. Allein im Nationalpark, der 170 Quadratkilometer unberührte, urchwüchsige Alpnatur umfasst, gibt es ein 80 Kilometer langes Wegenetz.

Folgende Tour lässt Sie eintauchen in noch unverfälschte Bergnatur. Am Ofenpass geht's Richtung Alp

Mora (2 Stunden), entlang der Südostseite des Berges Il Jalet. Ein schmaler Bergpfad windet sich zwischen diesem und dem 3000er Piz Daint, hinauf in den Sattel. Es ist ein freudiges Aufwärtsschwingen, rätselhafte Felsgesichter, Geröllhalden und wilde Canyons ziehen am Auge vorbei, bunte Gräser leuchten aus dem Gestein. Von Anfang an ist da diese starke Landschaft, von Stille und Poesie durchdrungen, stets rücken neue Szenen ins Gesichtsfeld auf dem Höhenzug. Ungehindert darf der Blick in die Weite schweifen, über die Alpweiden, Richtung Ofenpassstrasse bei Buffalora und den Munt Chavagl und in den Wolkenhimmel. Die Sonne leuchtet den von Gipfeln des Nationalparks umzingelten Kessel aus. Still und meditativ setzt sich ein Fuss vor den anderen, immerzu dem weiss-rot-weissen Bergwanderweg Richtung Alp Mora, Sta. Maria folgend. Dann die grossartige Hochebene Jufplaun (flaches Joch), die zum Geniessen einlädt: Schauen und gehen und ab und zu stehen bleiben und die wilde Schönheit und Weite einatmen. Das gelbe Flachmoor lässt sich federleicht durchstreifen. Es strahlt eine grosse Ruhe aus, im Gegensatz zu den umliegenden mächtigen Rundhöckern und schroffen Reliefs. Durch die Seggenrieder schlängelt sich ein Bächlein, im Herbst ist Jufplaun Schauplatz der Hirschbrunft. Von da oben, übrigens für heute der höchste Punkt, haben Sie eine tolle Sicht über das gesamte Val Mora, weit dahinter glitzern die Gletschergipfel des Piz Murtaröl auf.

Eine fast unwirkliche Bergwelt rückt näher und näher. Schon bald geht's hinab ins wildromantische Val Mora, der Nationalpark Panoramaweg Nr. 45 kreuzt diese Route. Recht steil ist es zum Teil, manchmal gar ruppig auf dem Geröllweg, der duftende Latschenkieferwald betört, links gluckst ein Bächlein. Dann erhebt sich die Alp Mora, die während des Alpsommers täglich geöffnet ist. Beschwingt geht's auf dem breiten Alpweg weiter, sanft abwärts, sanft steigend, in einer halben Stunde erreichen Sie die Alp Sprella. Völlig anstrengungslos vagabundieren Sie die nächsten anderthalb Stunden auf dem Alpsträsslein durch das unberührte Bergtal, an dem Felsblock Pedra Grossa vorbei, nach Döss Radond. Unterwegs öffnen sich immer wieder neue Landschaftstore, das Grün-braun der Alpweiden changiert mit den grausilbrigen Steinen und Felsbrocken, Geröllhalden ziehen sich in die Höhe, von kleinen Tannenwäldchen durchzogen. Ein Weg ins Offene und Weite, unterhalb der Bergriesen. Wie eine glitzernde Schlange mäandert der Bergbach durch die einsame Seelenlandschaft, am Rande türmen sich Steinmännchen auf. Welche Kraft das Wasser bei der Schneeschmelze entwickelt, lässt das breite geröllhaltige Bett des eigentlich schmalen Baches erahnen. An der Wasserscheide Döss Radond, dort, wo das



Das Val Mora ist eine fantastische Welt für sich.

Wasser der anderen Seite über die Aua da Vau ins Münsertal abfließt, steigen Sie hinab ins Tal; nach Sta. Maria sind es etwa zweieinhalb Stunden. Auf breitem Kiessträsschen marschieren Sie in grossen Schlaufen dem wildgezackten Gebirg entgegen, Wasserfälle stürzen sich in die Tiefe, Himmel und Erde berühren sich auf schönste Weise. Die Alp Praveder und Alp Clastras werden gestreift, und immerzu rauscht nebenan die wilde Aua da Vau. Näher und näher rücken Tannen, gelbe Lärchen und Arven, riesige Wurzelgeflechte erheben sich wie wilde Drachen am Waldrand. Es ist ein genussvolles Auslaufen, man möchte noch einmal weit die Flügel ausbreiten ... Zuverlässig lotst der Wegweiser nach Sta. Maria, es lohnt sich unbedingt, ins pittoreske Dorf zu spazieren, bei der Post ist eine Bushaltestelle. Übrigens befindet sich hier die letzte grosse Handweberei (Tessanda) der Schweiz – und die kleinste Bar der Welt, «Smallest Whiskey Bar on earth», 8,5 Quadratmeter gross, mit über 200 Whiskey-Sorten.

Route: Ofenpass (2149 m ü. M.) – Davo Plattas (2289 m ü. M.) – Jufplaun (2351 m ü. M.) – Alp Mora (2084 m ü. M.) – Alp Sprella (2093 m ü. M.) – Döss Radond (2234 m ü. M.) – Alp Praveder (2090 m ü. M.) – Sta. Maria (1375 m ü. M.).

Reine Wanderzeit: ca. 6–7 Stunden, 21 Kilometer, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich. **Schwierigkeitsgrad:** mittel. **Anreise:** Mit dem Postauto von Zernez zur Passhöhe (Süsom Givè). **Rückreise:** Mit dem Postauto von Sta. Maria (Post) nach Zernez.

Kunst im Unterengadin

Das Unterengadin ist nicht nur ein Paradies für Wanderer, sondern entwickelt sich immer stärker zu einem Hotspot der Kunstszene. Das herrliche Hochtal ist zu einem Ort geworden, der Kunstliebhaber aus nah und fern geradezu magnetisch anzieht.

Tarasp

Majestätisch überblickt das 1040 erbaute Schloss Tarasp, Wahrzeichen des Unterengadins, die Region. Im 19. Jahrhundert wechselte es mehrmals den Besitzer. Das heutige feudale Aussehen verdankt das Schloss Dr. Karl August Lingner, dem Erfinder des Mundwassers Odol. Als der Dresdner Industrielle 1900 erstmals auf Kur nach Tarasp kam, war er überwältigt von dem alten Gemäuer und der Lage und kaufte es im selben Jahr, mit dem Versprechen, «zur Zierde der Gegend» das Schloss zu erhalten – war es doch in jener Zeit in jämmerlichem Zustand. Er liess eine Gesamtrenovation vornehmen. Stilgerecht wurden alte Vertäferungen aus Bündner Patrizierhäusern ange-

bracht, Mobiliar gekauft, der Park wurde mit 1000 Bäumen begrünt. Damit das Schloss klinge, wurde eine Konzertorgel aufgestellt, mit 2700 Pfeifen die grösste Privatorgel Europas – und noch heute werden darauf Konzerte gespielt. Als das Prachtstück zum Einzug bereit war, traf die Hiobsbotschaft ein: Unerwartet verstarb Lingner am 5. Juni 1916. Das Schloss ging dann in das Eigentum der Familie Hessen über, seit 2016 ist der weltbekannte Engadiner Künstler Not Vital neuer Schlossbesitzer. Er hat das alte Gemäuer zu neuem Leben erweckt und mit zeitgenössischer Kunst und eigenen Werken eine fantastische Atmosphäre geschaffen. Um den imposanten Bau herum hat der Weltenbummler, der immer wieder gerne in seine Heimat zurückkehrt und auch zeitweise im Schloss wohnt, Kunst platziert. Seit Sommer 2018 steht am Fuss des Hügels die imposante Turmskulptur «House to Watch the Sunset» – Vital hat sich vorgenommen, auf jedem Kontinent Häuser zu bauen, die nur

dazu da sind, den Sonnenuntergang zu betrachten ... Nach Brasilien (aus Holz) und Niger (aus Erde) nun auch im Engadin (aus Beton). Das Schloss kann ausschliesslich im Rahmen einer Führung besucht werden.

www.schloss-tarasp.ch

Sent

In seinem Heimatdorf Sent hat Not Vital mit seinem Bruder, dem Architekten Duri Vital, bereits 1998 ein Grundstück erworben und den herrlichen Parkin aufgebaut – eine Parklandschaft, oder vielmehr eine Märchenwelt auf 23 000 Quadratmetern. Ein wunderbarer Ort zum Sein. Auf verschlungenen Pfaden geht's bergauf, bergab durch den verzauberten Garten, mit Eselsbrücke, wasserspeisendem Kamel, auf der schwebenden Bühne ist das Bergpanorama überwältigend. Überall stehen Skulpturen, eine Treppe schwingt sich in die Luft, am Hügel versinkt ein Haus (auf Knopfdruck) in der Erde. Gäste können freitags an einer Führung teilnehmen, nur mit Anmeldung.

Gäste-Info Sent, Tel. 081 861 88 29,
www.engadin.com

Ardez

Im benachbarten Ardez gibt es die Fundaziun Not Vital, untergebracht in dem Patrizierhaus von Planta aus dem Jahr 1642, das von Duri Vital wunderbar renoviert wurde. Ziel der Stiftung ist es, Kunst und eine wichtige Bibliothek romanischer Schriften zu beherbergen. Die Bibliothek kann auf Anfrage konsultiert werden. Öffentliche Ausstellungen bekannter Künstler jeweils im August.
www.fundaziun.notvital.ch

Susch

Grazyna Kulczyk, polnische Unternehmerin, engagierte Mäzenin und grösste Kunstsammlerin des Lan-



Vitals «House to Watch the Sunset» zieht Besucher geradezu magnetisch an.



Der Parkin in Sent führt auf verschlungenen Pfaden zu inspirierenden Kunstwerken.

des, wählte Susch am Flüelapass, um ein aufregendes Privatmuseum zu eröffnen. In nur drei Jahren wurde die mittelalterliche Klosteranlage renoviert und zu einer architektonischen Perle umgebaut – es entstand ein Ensemble aus Grotten, modernen Ausstellungsräumen und Verbindungstunneln, kurzum: spekta-

kulär. Ausstellungen zeitgenössischer und feministischer Kunst, Performances und Tanz können erlebt werden. Aktuelle Ausstellung (noch bis 10. November): «Emma Kunz. Visionary Drawings.» In dem hochkarätigen Museum gibt es viel zu entdecken.

www.muzeumsusch.ch

Zuoz

In traumhafter Lage hoch über Zuoz thront das Hotel Castell. Kunst ist im Castell, das allein schon ein Kunstwerk ist, ein inspirierendes, lebendiges Element. Die aussergewöhnliche Sammlung, vom Hotelbesitzer persönlich ausgewählt, regt eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst an. Namhafte Künstler wie Roman Signer, Fischli-Weiss, Pipilotti Rist, Carsten Höller, Steiner-Lenzlinger und viele mehr sind mit ihren Werken im und um das Hotel vertreten. Gäste können jederzeit die Kunstwerke besichtigen – vielleicht ist James Turrells «Skyspace Piz Utèr» am spektakulärsten.

www.hotelcastell.ch

Anzeige




**INKLUSIVE
GLEITSICHT-
GLÄSER**

**EINE
bezahlen
ZWEI*
erhalten**

*2 Brillen in Ihrer Sehstärke
zum Preis von einer

VISILAB

www.visilab.ch

*Beim Kauf einer Korrekturbrille (Fassung + Einstärkengläser, Mindestwert Fr. 300.– oder Fassung + Gleitsichtgläser, Mindestwert Fr. 640.–) erhalten Sie als Geschenk eine Sonnenkorrekturbrille mit der gleichen Korrektur dazu (Fassung + unbehandelte «Basic»-Sonnenkorrekturgläser, Brechungsindex 1.5, einfarbig ohne Beschichtung, inkl. Montage). Letztere kann aus dem im Geschäft gekennzeichneten Sortiment oder auf www.visilab.ch ausgewählt werden. Wenn Sie Ihre 2. Brille ausserhalb des gekennzeichneten Sortiments wählen, wird bei Einstärkengläsern ein Rabatt von Fr. 300.– und bei Gleitsichtgläsern ein Rabatt von Fr. 640.– gewährt. Der Betrag des Rabatts darf nicht höher sein als der Wert der 2. Brille. Angebot gültig bis 14.07.2019 beim gleichzeitigen Kauf. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

**VISILAB SWISS
QUALITY LABEL** 